

FREUEN SIE SICH AUF IHRE ...



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir möchten Sie neugierig machen auf Ihre Zeitung von morgen. Darin beschäftigen wir uns mit diesem Thema:

◆ **Rückblick:** Zeitzeugen erinnern sich an Christos Besuch am Gymnasium Petrinum Mitte der 1990er Jahre. Der Künstler von Weltrang ist 84-jährig gestorben.

◆ **Thema vermisst?** Wir haben ein wichtiges Thema in Recklinghausen übersehen? Sagen Sie es uns und wir gehen dem nach!

INFO Recklinghäuser Zeitung  
Postfach 5757  
45657 Recklinghausen  
02361 - 1805-2414  
rzredaktion@  
medienhaus-bauer.de  
www.24vest.de

BEI UNS IM NETZ

Aktuelle Nachrichten aus Recklinghausen finden Sie rund um die Uhr bei uns im Internet unter [www.24vest.de](http://www.24vest.de). Heute außerdem dieses:



◆ **Meistgekllickt:** Für das größte Interesse im Netz hat ein Bericht über vier Familien gesorgt, die ihre Kinder zur Adoption freigeben wollen.

INFO [www.24vest.de](http://www.24vest.de)

Rechte und Ansprüche bei Hartz IV

Recklinghausen. Das Thema „Hartz IV – eine Unterstützung kann schnell zum Dschungel werden“ steht bei der nächsten offenen Sprechstunde in der Frauenberatungsstelle auf dem Programm. Eine Hartz-IV-Fachfrau steht eine Stunde lang Rede und Antwort. Das Ausfüllen von Anträgen ist eine unüberwindliche Hürde? Briefe sind nicht zu verstehen? Welche Rechte und Ansprüche bestehen? Diese und andere Fragen werden unverbindlich und kostenlos beantwortet. Frauen sollen so einen Überblick bekommen.

INFO Donnerstag, 4. Juni, 16.30 bis 17.30 Uhr, Frauenberatungsstelle, Springstraße 6

IN KÜRZE

Mann werkelt an Terrassentür

Westviertel. Ein Mann hat sich am Montag gegen 23.30 Uhr an der Limperstraße an einer Terrassentür zu schaffen gemacht. Laut Polizei suchte er das Weite, als ihn ein Bewohner bemerkte. Der Unbekannte ist ca. 1,75 Meter groß und schlank, er trug eng anliegende, dunkle Kleidung.

INFO Hinweise an die Polizei unter ☎ 0800/2361111.

Kaffeetrinken ist abgesagt

Süd. Das für heute im „Haus Henning“ geplante Kaffeetrinken des Sozialverbandes Süd fällt wegen der Corona-Krise aus. Das teilt der Ortsverbandsvorsitzende Ulf Lippkau mit.



Das erste Hochbeet kann abgeerntet werden (v.l.): Thomas Volbach, Sina Stibbe und Michael Schedlinski. –FOTOS: KÖHLER

# Wie aus einer Idee Radieschen wachsen

**HOCHLARMARK.** Das Lisa-Naß-Haus hat einen Weg gefunden, die Arbeit im Garten auch aus dem Rollstuhl möglich zu machen.

Von Charlotte Köhler

Michael Schedlinski pflückt stolz ein rot leuchtendes Radieschen. Vor einigen Wochen hat er die Samen gemeinsam mit seinen Mitbewohnern eingepflanzt. Seit fünf Jahren wohnt er im Lisa-Naß-Haus der Lebenshilfe Mitte Vest. Das Haus, das zwischen der St.-Pius-Kirche und dem Kindergarten liegt, ist eine besondere Wohnform für Menschen mit geistiger und körperlicher Einschränkung – und das Zuhause von 25 Menschen. Michael Schedlinski sitzt, wie einige seiner Mitbewohner, im Rollstuhl. Thomas Volbach, pfllegerischer Leiter der Wohnstätte, wollte allen Bewohnern, ob mit oder ohne körperliche Einschränkung, die Gartenarbeit ermöglichen und entwickelte die Idee, barrierefreie Hochbeete im vorderen Garten zu platzieren. „Die Hochbeete aus Holz wurden in Werkstätten für Menschen mit Behinderung gefertigt“, erklärt Volbach. „Diese Beete sind jedoch recht teuer“, etwa 900 Euro müsse man pro Stück berechnen.

Um das inklusive Projekt umsetzen zu können, beantragte Volbach Fördermittel bei der „Aktion Mensch“. „Wir sind sehr froh, dass die vier von uns beantragten Beete bewilligt wurden“, erzählt Thomas Volbach. Hinter der Gartenarbeit, die für die Bewohner des Hauses besonders bei Sommerwetter eine willkommene Aktivität darstellt, stehen noch weitere Gedanken: „Die Bewohner bekommen so einen Bezug zu ihrer Vergangenheit, wir pflanzen Obst und Gemüse an, dass sie aus ihrer Kindheit kennen oder mit dem sie schon immer am liebsten gekocht haben“, erklärt Volbach. „Außerdem haben wir eine – aufgrund der aktuellen Lage ruhende – Kooperation mit dem Kindergarten nebenan. Regelmäßig besuchen unsere Bewohner die Kinder oder es kommen Gruppen zu uns. Für die Zukunft könnten die Beete ein gemeinsames Arbeiten im Garten ermöglichen“, sagt Volbach, der in der Kooperation mit dem Kindergarten eine Chance sieht: „Die Kinder lernen so in frühen Jahren, dass Menschen mit Behinderung ganz normale Menschen sind.“ Die Beete, die mit Bio-Samen bepflanzt werden, könnten einen Einkauf zwar nicht ersetzen, seien jedoch eine nachhaltige Ergänzung zum Spielplan. In den vergangenen Wochen haben die Fachkräfte der Wohnstätte gemeinsam mit den Bewohnern die Hochbeete aufgebaut, sie lackiert und befüllt. „Das war ganz schön viel Arbeit, hat uns allen aber auch jede Menge Spaß gemacht“, sagt Mitarbeiterin Sina Stibbe, die sich auch in Zukunft um die Beete kümmern wird. Für Thomas Volbach sind die Hochbeete ein Abschlussprojekt, denn er schlägt beruflich einen neuen Weg ein und verlässt das Lisa-Naß-Haus. Die letzten zehn Arbeitstage vor Ort als pfllegerischer Leiter sind angebrochen. Der Abschied falle ihm schwer. „Es wäre auch komisch, wenn es nicht so wäre“, sagt Volbach, der die

Wohnstätte zwei Jahre lang geleitet hat. An seinem Arbeitsplatz habe er neben den Bewohnern und seinen Mitarbeitern besonders die Gestaltungsmöglichkeiten geschätzt: „Hier sieht jeder Tag verschieden aus. Die Menschen, die hier leben und arbeiten, bringen stets neue Ideen ein. Alles, was neue Impulse gibt und den Alltag aufbricht, macht Spaß und eröffnet neue Perspektiven.“ Genau das habe er versucht, mit den Hochbeeten umzusetzen. Die leckeren Radieschen und das stolze Gesicht von Bewohner Michael Schedlinski sprechen dafür, dass ihm sein Vorhaben geglückt ist. „Die Hochbeete machen unseren Bewohnern hoffentlich noch viele Jahre lang Freude – und den Mitarbeitern auch“, sagt Thomas Volbach.

„Aktion Mensch“ hilft inklusive Projektideen wie die Hochbeete im Vorgarten des Lisa-Naß-Hauses werden von der „Aktion Mensch“ gefördert. Dieses Projekt der Lebenshilfe wurde im Rahmen einer Mikroförderung und durch die Übernahme der Kosten unterstützt. Für den Antrag das Wichtigste: der inklusive Gedanke und das Ziel des Projektes, „Unsere Hochbeete sind inklusiv und nachhaltig“, so Volbach.



Erntereife Radieschen.

# Pro Kinogast gehen zehn Plätze verloren

Cineworld öffnet ab morgen wieder.

Recklinghausen. (avm) Ab morgen sind auch Kinobesucher wie Kai-Uwe Theveßen freigegeben. Er darf das Cineworld ab Donnerstag wieder für Besucher öffnen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, denn auch der Kinobesuch wird künftig ein wenig anders ablaufen. Wie in allen Ladenlokalen gilt auch im Kino eine Maskenpflicht. „Einfach gesagt, darf der Besucher seine Maske nur während des Films absetzen. Vor und nach der Vorstellung sowie auf allen Wegen im Kino muss er sie tragen“, sagt Kino-Leiter Theveßen. Schon vor der Haupttreppe im Eingangsbereich erwartet die Besucher ein Desinfektionsmittelpender, den sie bei Bedarf nutzen dürfen. Zeitaufwendig aber doch unumgänglich ist die Kontaktnachverfolgung, die auch das Cineworld gewährleisten muss. „Leider müssen auch wir darauf bestehen, dass sich unsere Besucher in vorgefertigte Listen eintragen. Wer seine Daten nicht preisgeben möchte, muss von einem Kinobesuch absehen.“ Um Wartezeiten zu verhindern, bittet der Kinobetreiber die Besucher darum, das Formular, wenn möglich, schon zu Hause über die Homepage [www.cineworld-recklinghausen.de](http://www.cineworld-recklinghausen.de) auszudrucken und ausgefüllt mitzubringen. Ebenso sei es hilfreich, wenn die Besucher ihre Kinokarten größtenteils über die Internetseite kaufen. „All das trägt dazu bei, Warteschlangen zu vermeiden“, sagt Theveßen. Dennoch rechnet der Kino-Leiter nicht mit einem großen Ansturm, zumal die Plätze begrenzt sind. „Wir haben vorgesorgt, um die Besucherströme zu entzerren. So lassen wir die Filme zu unterschiedlichen Zeiten beginnen, sodass zu Beginn und zum Ende möglichst wenig Besucher aufeinandertreffen.“ Zudem bietet das Cineworld zu Beginn erst einmal nur drei Vorstellungen pro Saal und Tag an. Die 11-Uhr-Vorstellungen am Sonntag und die Spätvorstellungen gehen 23 Uhr entfallen.

**Gefahr ist nicht größer als im Fitnessstudio**

Die Gäste dürfen den Kinosaal wie gewohnt über den Haupteingang betreten, verlassen müssen sie ihn über den Notausgang. „Wir haben ein Wegeleitsystem eingerichtet, im Prinzip ein Einbahnstraßensystem durch das unsere Besucher gelotet werden“, sagt Theveßen. Wie am Flughafen muss der Besucher also im oberen Bereich des Kinos mehrere Bahnen durchlaufen, um an Popcorn, Nachos und Co. zu gelangen. Ein Mitarbeiter leitet ihn dann zu einer freien Theke weiter. Um die Abstände im Saal einzuhalten, bleiben die drei Sitzplätze vor und hinter dem Besucher frei sowie jeweils zwei Plätze rechts und links. Pro Gast gehen demnach zehn Plätze verloren. Für das Kino wirtschaftlicher ist es, wenn gleich zehn Personen, etwa aus einer Familie, nebeneinandersitzen können. „Ich glaube nicht, dass sich Kinos zu einem neuen Gefahrenpunkt entwickeln werden. Weil wir die Abstände einhalten, ist die Ansteckungsgefahr nicht größer als etwa im Fitnessstudio.“



**Seite an Seite:** Der Hund gilt vielen als der beste Freund des Menschen. Am 6./7. Juni wird er am Tag des Hundes gebührend gefeiert. Liebe Leserinnen und Leser: Wir freuen uns darum über Ihre Fotos mit fröhlichen Vierbeinern. Gerne können Sie sich auch mit Ihrem Hund ablichten (lassen). Die Fotos veröffentlichen wir am Samstag, 6. Juni, in der rZ und online. Vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Namen und Rasse des Hundes sowie ein paar Infos zu Ihrem Vierbeiner dazuzuschreiben. Mailen Sie uns Ihre Fotos an: [rzredaktion@medienhaus-bauer.de](mailto:rzredaktion@medienhaus-bauer.de)

## Kunst über (Stadt-)Grenzen

Ausstellung in der „Markenbude“ wird vorerst nur punktuell geöffnet.

**Krim (tib)** Die ersten Neugierigen schauten schon gestern in der „Markenbude“ vorbei. Ganz langsam erwacht die Galerie im Leerstand an der Münsterstraße 13 aus dem Winterschlaf. Der Aufbau einer neuen Ausstellung ließ die Kunstfans hoffen. Doch vorerst bleiben die Werke von Adnan Kassim und Matthäus Wywiol alias „Mate“ überwiegend nur von außen in den Schaufenstern sichtbar. Einen kurzen Blick ins Innere können Interessierte allerdings am Donnerstag, 4. Juni, von 15 bis 16 Uhr riskieren. Galerie-Betreiber Ullie Bowski wartet sehnsüchtig auf die neuen Corona-Bestimmungen, um seine Galerie wieder öfter für Publikum zu öffnen. Sobald er grünes Licht bekommt, will er die Besucher auf der Webseite der „Markenbude“ informieren. Ideen für Kulturevents aller Art gibt es reichlich. Nachdem der Recklinghäuser zuletzt mit Werken von J.V. Dingo eine Brücke nach Herden geschlagen hat, soll die Kooperation mit der Kunstszene in der Nachbarstadt weiter intensiviert werden. In



Ausstellungsaufbau mit Maske und Abstand: (v.l.) Ullie Bowski mit Mate Wywiol und Adnan Kassim. –FOTO: PRIVAT

den kommenden Wochen zeigen die Betreiber der Galerie „Paloma“, Ewaldstraße 96, ihre Arbeiten in der Krim. Bei beiden Künstlern stehen der Mensch und das Miteinander im Mittelpunkt. Neben eigenen Street-Art-Werken, in denen er viel mit Comicfiguren spielt und das Ganze mit Texten kombiniert, zitiert Mate Wywiol (35) immer wieder

Motive berühmter Künstler wie Stanislaw Wyspianski oder Vincent van Gogh. In seiner Video-Kunst wird der gebürtige Pole, der in Holland freie Kunst und Malerei studiert hat, politischer. In den Kurzfilmen geht es auch um Diversität oder Mobbing. Ohne eine politische Aussage malt sein Freund Adnan Kassim ungeniert. Die Vielfältigkeit der Menschen in Form von fünf Köpfen begleitet den 44-jährigen Autodidakten seit seiner Kindheit im Libanon. „Meine Familie war vier Generationen lang auf der Flucht und jetzt sorgen wir uns um die fünfte.“ Der Kopf einer afrikanischen Frau erzählt bei aller Schönheit auch von ihrer verzweifelter Suche nach den eigenen Wurzeln und der Identität. „Mit unserer Kunst wollen wir Menschen zusammen- und ins Gespräch bringen“, erzählt Adnan Kassim. Auch deshalb ergänzen Talkabende zu Themen wie „Integration“ oder „Mobbing“ die zeitkritischen Arbeiten in der Galerie „Paloma“. Ein Format, das Ullie Bowski auch gerne nach Recklinghausen holen würde.

## Noch kein Votum fürs Weltkulturerbe

Recklinghausen. (jtü) Hinter den Kulissen wird geprüft, welche Aussichten bestünden, wenn sich Recklinghausen mit den Ruhrfestspielen um den Titel „Immaterielles Weltkulturerbe“ bewerben würde. Das Thema stand eigentlich auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der Ruhrfestspiele. Teilnehmen sollte als Beraterin auch eine Vertreterin des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe der Universität Paderborn. Die Aufsichtsratsitzung musste wegen der Corona-Krise abgesagt werden beziehungsweise fand nur als Videokonferenz statt. Angesichts der aktuellen Entwicklung stand die Absage des Kulturfestivals voll und ganz im Mittelpunkt der Sitzung, die Beraterin nahm daraufhin auch gar nicht erst teil, sagte ein Rathaussprecher. Das Gremium kam überein, die Bewerbung in der nächsten Sitzung zu behandeln. Zeitlich bestehe kein Druck, da die Bewerbung ohnehin erst im Jahr 2021 eingereicht werden könne.

## Beratung rund um die Rente startet wieder

Recklinghausen. Während der letzten Monate waren alle Versichertenältesten aufgrund der Corona-Pandemie gezwungen, ihr Beratungsangebot einzustellen. Jetzt wurden die Voraussetzungen geschaffen, die es ermöglichen, Rentenberatung und -antragstellung wieder anbieten zu können. Auch Rupert Seth, Versichertenältester der DRV Westfalen, Hochlarmarktstraße 20, ist ab sofort für alle gesetzlich Versicherten im Kreis Recklinghausen wieder zu erreichen. Allerdings müssen dazu folgende Bedingungen erfüllt werden:  
1. Jeder Versicherte muss während des Hausbesuches beim Versichertenältesten einen Mund-Nasen-Schutz tragen sowie den Corona-Mindestabstand von 1,50 m einhalten.  
2. Die Beratung erfolgt ausschließlich hinter einer Schutzscheibe.  
3. Die Beratung kann nur mit einem telefonisch vereinbarten Termin unter der Rufnummer ☎ 8 48 56 53 erfolgen.